


Die Söhne und

Fremdsprachige Eltern haben oft Mühe, ihre Töchter und Söhne bei der Berufswahl zu unterstützen. Im Kanton Bern wird ihnen das seit dem letzten Jahr etwas leichter gemacht. In speziellen Führungen durch die Berner Ausbildungsmesse BAM können sie sich dank der Übersetzerdienste der Begleitperson mit Ausbilderinnen und Lehrmeistern unterhalten, erfahren Wichtiges über das schweizerische Bildungssystem und kommen zudem in direkten Kontakt mit der Berufsberatung. Das Interesse für diese Führungen war im ersten Jahr grösser als erwartet, sie werden 2003 wieder angeboten.

Diese unbefriedigende Situation beschäftigte auch die Berner Berufsberaterin Monika Lichtsteiner. Sie suchte nach Wegen, die ausländischen Eltern besser in den Berufswahlprozess einbeziehen zu können. Warum sollten sich die Eltern nicht dort orientieren, wo es das grösste Informationsangebot über Berufe, Lehrstellen und Schulen gibt, nämlich an der BAM, der Berner Ausbildungsmesse? So wurden 2002 erstmals spezielle Führungen in zehn Sprachen (Albanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Französisch, Hochdeutsch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch) durch die Ausbildungsmesse angeboten.

Grosses Interesse der Eltern

 Die Berufswahl ist ein wichtiger Meilenstein – und nicht selten ein Problem – für alle Jugendlichen. Viele ausländische Jugendliche sind dabei auf sich gestellt: Die Eltern können sie oft nicht im gewünschten Mass unterstützen. Ihnen ist das schweizerische Bildungssystem nicht vertraut, sie wissen auch nicht, wo sie sich informieren können. Und schliesslich bilden mangelnde Kenntnisse einer Landessprache ein grosses Hindernis. Andererseits wären gerade die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nur einen Teil ihrer Schulzeit in der Schweiz verbracht haben, auf zusätzliche Hilfestellung der Familie angewiesen.

Und die fremdsprachigen Eltern kamen: Statt der angemeldeten rund 190 Personen waren es schliesslich 319. Sie wurden von Personen, die speziell für die Sprach- und Kulturvermittlung ausgebildet sind, in kleinen Gruppen durch die Ausstellungshallen geführt und konnten sich dank der Übersetzerdienste direkt mit Ausbildnern und Lehrstellenanbietern unterhalten.

Zahlenmässig am meisten Interesse zeigten türkisch sprechende Eltern, gefolgt von albanisch und tamilisch Sprechenden. Wichtig war es, auch deutsche und englische Führungen anzubieten. So konnten auch Eltern, deren Muttersprache Farsi, Urdu, Russisch,

Dänisch, Aschanti oder Tagalog ist, einen geführten Ausstellungsbesuch machen. Da die Projektleiterinnen genau Buch geführt haben, wissen wir auch, dass mehr Mütter (55 %) als Väter die BAM-Führungen besucht haben. Bei den spanisch und portugiesisch Sprechenden waren die Mütter gar deutlich übervertreten (71 % und 67 %). Bei den albanisch Sprechenden jedoch kamen vor allem die Väter (77 %). Die Auswertung der Fragebögen zeigt auch eine grosse Zufriedenheit der Eltern. Sie bewerteten die Führungen vor allem darum als wertvoll, weil sie nun ihre Söhne und Töchter besser unterstützen können, sind aber auch froh, mehr über die Bildungsangebote erfahren zu haben. Und alle wollen eine BAM-Führung anderen Eltern weiter empfehlen.

Die Berufswahl aktiv begleiten

Was ist für die Initiantin Monika Lichtsteiner das wichtigste Ergebnis dieser Führungen? «Die Eltern können wieder als Ratgeber für ihre Jungen auftreten, da sie sich selber kundig gemacht haben. Sie erhalten ihre Rolle als Unterstützer und Berater

Pour mieux soutenir leurs filles et leurs fils

Les parents étrangers ont souvent de la peine à apporter le soutien nécessaire à leurs filles et à leurs fils dans le choix d'une profession. Dans le canton de Berne, on tente depuis l'année dernière d'améliorer la situation. A l'occasion de visites guidées à l'exposition bernoise sur la formation BAM, les parents étrangers peuvent s'entretenir avec des formateurs et des maîtres d'apprentissage grâce à l'appui d'un accompagnant prêt à leur traduire les informations sur les questions importantes du système de formation suisse. Ils peuvent ainsi entrer directement en contact avec l'orientation professionnelle. L'intérêt pour ces visites guidées a été plus grand que celui auquel on s'attendait pour une première année. En 2003, l'expérience sera renouvelée.

Töchter besser unterstützen können

zurück.» Wichtig sei aber auch der Einblick in das schweizerische Berufsbildungssystem und die Tatsache, dass die Schwelle zum Angebot der Berufsberatung, an deren Stand die Führungen jeweils endeten, etwas tiefer gesetzt wurde. Aber, so fügt Monika Lichtsteiner bei: «Die Ausbildungsmesse ist nur *ein* Angebot im Berufswahlprozess. Was wir uns dringend wünschen, sind ergänzende Elternveranstaltungen.» Dabei könnte der Überblick über das Bildungssystem vertieft und mehr Unterstützung bei der Lehrstellensuche geboten werden. Überhaupt wäre es gut, «schon vom Kindergarten an» die Eltern besser über das doch recht komplizierte Bildungssystem zu informieren. Oft suchten Jugendliche und Eltern Unterstützung für die Berufswahl erst in einem sehr späten Zeitpunkt. «Ich hätte gerne möglichst viele Eltern von Siebtklässlerinnen an diesen Führungen.» Doch das scheitert in vielen Fällen bereits am Zeitpunkt, an welchem die BAM durchgeführt wird: unmittelbar nach dem Beginn des Schuljahres.

Das Pilotprojekt «Führungen für fremdsprachige Eltern durch die BAM» war zweifellos ein Erfolg. Eine Neuauflage im August 2003 drängt sich auf. Mit Informationen im Amtlichen Schulblatt, an Gemeinden und Sozialdienste, vielleicht auch in Grossbetrieben, welche viele fremdsprachige Eltern beschäftigen, soll das Angebot noch breiter bekannt gemacht werden. Aber gibt es überhaupt genügend Personen, welche diesen Rundgang durch die Ausstellung in den vielen Sprachen auch kompetent begleiten können? Monika Lichtsteiner verfügt zwar über eine grosse Liste von Personen, die über Erfahrung in Sprach- und Kulturvermittlung verfügen. Sie würde aber gerne weitere junge Erwachsene gewinnen, welche den Berufswahlprozess erfolgreich abgeschlossen haben und auch wertvolle Anregungen geben können. Bereits im vergangenen Jahr konnten die Begleitpersonen die eine oder andere kleine Pause einlegen, nämlich dann, wenn an einem Stand ein Lehrling oder eine Lehrfrau in ihrer Muttersprache die Fragen der fremdsprachigen Eltern beantworten konnte.



Elsbeth Steiner ist Informationsbeauftragte der Eidgenössischen Ausländerkommission und Redaktorin von terra cognita.
Kontakt Projekt: www.erez.be.ch/bamtour